

Bezugspreis:
vierteljährlich 3.— M.
monatlich 1.— „
(frei ins Haus)
Postbezug 2.— „
(ohne Bestellgeld)
Bochentarten 65 Pf.
Eingelnummer 20 „
Erscheint werktäglich

Saarbrücker Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsspaltene
Petit-Zelle 60 Pf.
für Auswärtige 80 „
4gespalt. Zeile im
Kellamittel 1.25 M.
für Auswärt. 1.50 „
Postfachkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Auldenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Nr. 241 Mittwoch, 20. Oktober 1920 Gegründet 1859

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Oktbr. Der Reichstag ist zusammengetreten. Er begann seine Herbsttagung mit einer kurzen Sitzung, die fast ganz durch Berlesung und Beantwortung kurzer Anfragen ausgefüllt wurde. Jedemfalls in Erwartung einer interessanten Auseinandersetzung zwischen den beiden Häusern der Unabhängigen oder wenigstens einer Erklärung über die Spaltung der Partei waren die Tribünen gut besetzt. Sie wurden enttäuscht, da die Spaltung gar nicht erwähnt wurde. Auch in der Platzrede der Unabhängigen-Fraktion ist noch keine Aenderung eingetreten. An die Vorgänge in Halle erinnerte nur ein einziger Wort: Als Ledebour einen Antrag im Namen der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion stellte, fragte die Rechte ironisch: Welcher?

Nach besprochen wurde die Anwesenheit von Herzogin, der zum ersten Male seit ihrem Rücktritt vom Posten des Reichsfinanzministers wieder im Hause erschienen war, sich aber im Sitzungssaal nicht zeigte, sondern nur an einer Fraktionsführung des Zentrums teilnahm. („Frl. Btg.“)

Was zu erwarten steht.

Aus parlamentarischen Kreisen erfährt der Berliner Vertreter, daß die neue Tagung des Reichstages zunächst wenig parlamentarischen parlamentarischen Konfliktstoff aufweist und mehr rein praktischer und nützlicher Arbeit gewidmet ist. Die Vorlage über die Sozialisierung des Bergbaues steht noch in ziemlich ferne und dürfte daher auch den Sozialdemokraten noch keine Gelegenheit zu Vorstößen bilden. Lediglich die Wäre des Reichsernährungsministers wird die Parteipolitik beschäftigen. Da die Sozialdemokraten entschlossen sind, Dr. Hermes zu stützen, darf man gespannt sein, welches Ergebnis ihr Sturmlauf haben wird. Die Regierungsparteien bewahren größtes Stillschweigen. Die Vertreter im Reichstage haben sich noch nicht geäußert, aber sie stehen einmütig auf dem Standpunkt, daß Dr. Hermes selbst in dem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren eine Veranlassung sehen wird, im Rücktrittsgesuch einzureichen. Im übrigen steht sonst das parlamentarische Bild ziemlich ruhig aus.

Das Fräulein von Västerwik

Roman von Ulf Hjalmar (Fanny Hjalmar)

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

„Fräulein Bach“, sagte er und ging ihr nach. Sie müssen nicht glauben, daß ich ein Arabier sein will. Das fällt mir nicht ein, aber sehen Sie, ich habe den Kopf jetzt immer so voll. Wenn Sie vormittags zu meinen Büchern gehen möchten, so tun Sie. Sie arbeiten so rasch, daß Sie das Versteck immer nachholen werden.“

Marianne blinnte ihn überrascht an. Sie hatte sie nicht erwartet.

Danke, das wäre freilich sehr amüsant. Aber ich könnte ja auch Samstags hingehen.“

„Nein, tun Sie nur was ich sage.“ Magnus reichte ihr die Hand, und sie legte ihre Hand, ohne recht zu wissen was sie tat, in seinen Dank für ihren Fleiß heute.“

Als Marianne verschwunden war, trat Magnus ans Fenster, um hinauszusehen. „Das glaube ich, daß er sie malen wird“, sagte er halblaut. „Sie ist hübsch.“

„auf eine ganz besondere Art hübsch.“

„Ich glaube wirklich, Vergaß ist nicht im Kopf, daß er noch nicht kommt.“

Der Kapitän erschien wirklich erst kurz vor zehn, und als er wieder weggegangen war, ließ er Magnus mit der erfreulichen Mitteilung im Kontor allein, daß die Reparaturen sich nicht auf dreißig, sondern auf vierhundertdreißig Kronen belaufen würden. Das hatte Magnus rechtens Tage vorher gesagt. Er hatte einen Tag verfließen lassen, seit die

Die Ausweisung der Sowjet-Agenten.

Ein Mittel, Krawalle heraufzubeschwören.

B. D. Aus Berlin wird gemeldet, daß die Ausweisung der bolschewistischen Agenten Sinowjew und Losowski ernste Unruhen in Deutschland nach sich ziehen könne. Zwischen den Rechtsunabhängigen und Kommunisten besteht gerade ein sehr gefährlicher Zustand, der leicht zu Krawallen führt, weil die Kommunisten mit Gewalt die unabhängige Presse und Parteiorganisationsräume besetzen wollen. Nun beabsichtigen die Kommunisten eine große Provokation gegen die Ausweisung Sinowjews. Je mehr sich dann die Leidenschaften innerhalb der beiden Richtungen in der Arbeiterschaft gesteigert haben, umso mehr beabsichtigen die Kommunisten durch Anzettlung von Unruhen den weißen Terror an die Wand zu malen, damit sich die Arbeiterschaft endgültig auf die Seite der Kommunisten stellt. So kann die Ausweisung der bolschewistischen Agenten unter Umständen den Kommunisten das Mittel in die Hand geben, Krawalle heraufzubeschwören.

Die Entente und Bulgarien.

Berlin, 20. Oktbr. (Priv.-Tel.) Wie mehrere Blätter aus Sofia melden, haben die Vertreter der Entente der bulgarischen Regierung eine Note unterbreitet, in der sie die Auslieferung von 507 Militärs- und Zivilpersonen verlangen. Auf der Liste befinden sich u. a. der frühere König Ferdinand und sein Ministerpräsident Radoslawow, die sich angeblich in Deutschland aufhalten sollen.

Der englische Bergarbeiterstreik.

Paris, 19. Oktober. (Wolff.) Nach einer „Matin“-Meldung aus London haben, wie bereits gemeldet, gestern 50 000 Arbeitslose unter Anführung der Bürgermeister der Arbeiterbezirke demonstriert. Sie zogen nach der Downing-Street, konnten aber nicht in die Straße einziehen, da die Polizei mit einem starken Aufgebot die Straße abgesperrt habe und nur die Bürgermeister durchließ, die dann von Lloyd George empfangen wurden.

den. Während dieses Empfanges kam es zu den bekannten Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es die zahlreichen Verwundeten gab.

London, 19. Okt. (W.B.) Gestern abend sammelte sich im Terrypany (Wales) eine Anzahl junger Bergleute an, die revolutionäre Lieder sangen. Als die Polizei einschritt, wurden Steine geworfen, wodurch eine Anzahl Fenster zerbrachen, darunter auch die der Polizeiwache, zertrümmert wurden. Die Menge wurde schließlich zerstreut.

London, 19. Okt. (Wolff.) Der Präsident der Transport-Arbeitergewerkschaften, Golling, hat sich entschieden für eine Vertagung in Streit der Bergarbeiter ausgesprochen. Die Haltung der Regierung deutet in keiner Weise daraufhin, daß sie die Absicht hat, neue Vorschläge zu unterbreiten. Zahlreiche Hochöfen mußten geschlossen werden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Theater und die Kinos geschlossen werden müssen. Der Personenzugverkehr wird vor nächstem Montag nicht eingeschränkt werden. Nach diesem Tage aber wird der Zugverkehr, wenn der Streik noch fortbauert, um 10 Prozent eingeschränkt werden.

London, 19. Okt. (Wolff.) Havelock Wilson erklärte gestern, daß wegen des Kohlenstreiks bereits Tausende von englischen Seeleuten arbeitslos geworden seien.

Paris, 19. Okt. Wie die Pariser Abendblätter aus London melden, sind infolge des Bergarbeiterstreiks weitere Tausende von Industriearbeitern zum Freieren gezwungen. Die Londoner Blätter sehen voraus, daß die Gesamtzahl aller streikenden Arbeiter Ende der Woche zwei Millionen übersteigen wird. In den Häfen des Südens machen sich weitere starke Aktionen bemerkbar. Auch im Westen von Schottland ist die Lage beunruhigend. Der Dampferverkehr zwischen Eberborough und Southampton ist eingestellt worden. Alles hängt nun von den Eisenbahn- und Transportarbeitern ab. („Frl. Btg.“)

Ein Sieg der Sowjettruppen?

Stockholm, 19. Okt. (W.B.) Aus Moskau wird berichtet: Die Sowjettruppen errangen einen großen Sieg über Wrangel im Raume von Nikopol. Wrangels Kavallerie wurde vollständig aufgerieben und befindet sich nach ungeheuren Verlusten auf voller Flucht.

Die Wiedereinnahme von Minst.
London, 19. Okt. (W.B.) Der „Times“ zufolge melden die Bolschewisten die Wiedereinnahme von Minst, das von den Polen aufgegeben wurde.

Wilna.
Paris, 19. Okt. (W.B.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Wilna haben die alliierten Gesandten und Konsuln mit Ausnahme des französischen Konsuls die Stadt verlassen. Es herrsche Ordnung in der Stadt, aber die Schwierigkeiten, die Bevölkerung zu ernähren, seien groß.

Die Viehforderungen der Entente.

Die neue Gewaltforderung unserer seitherigen Feinde auf Auslieferung von 810 000 Milchkühen, bedeutet den Raub der gesamten Rindermilch Deutschlands. Dazu erläßt der „Tag“ von zuständiger Stelle, daß dieses brutale Verlangen mit den uns im Versailler Vertrag auferlegten Lieferungen an Vieh, Pferden und anderen Tieren insofern nichts gemein hat, als der neueste Vorstoß der Entente lediglich ein Werk der Wiedergutmachungskommission ist, die bereits im Mai mit diesem Ansuchen an die deutsche Regierung herangetreten ist. Und zwar erscheint dieses Begehren um so ungeheuerlicher, als wir nach dem Art. 244, Anlage 4, § 6 bereits unseren Verpflichtungen ehrlich und gewissenhaft nachgekommen sind. Nur ein Teil der Rinde mußte auf Ersuchen von Frankreich und Belgien zurückgehalten werden, da dort die Maul- und Klauenseuche bzw. Rinderpest ausgebrochen ist. Gleichzeitig ist von uns ein umfangreiches statistisches Material ausgearbeitet worden, das den Nachweis erbringt, daß wir zu Ablieferungen, die über die Bestimmungen des genannten Paragraffen hinausgehen, völlig außer Stande sind. Daraus folgt aber, daß wir die Abgabe der Tiere in dem durch den Friedensvertrag übernommenen Rahmen zwar pflichtgemäß fortsetzen werden, daß wir aber für weitere Erfordernisse nicht zu haben sind. Es muß erwartet werden, daß die deutsche Regierung in Paris die Worte findet, die dem Gefühl des deutschen Volkes, durch welches in diesem Augenblick ein einziger Schrei der Entrüstung geht, entsprechen.

wachte. Aber wie, wenn man diesen Lewenschen Standal benutzte, um den Konful zu überreden, selbst auf acht Tage nach Hamburg zu reisen? Währenddessen konnte man dann selbst auf einen Tag nach Norrköping fahren und versuchen, das Geschäft mit Molin u. Co. in Ordnung zu bringen.

Ja, so wollte er es machen. Es galt, etwas neues anzufangen. Krach, hatte Onkel Andreas gesagt? O nein, nicht so lange er — Magnus — eine Hand rühren konnte.

Er drehte das Licht aus, schloß die Tür ab und ging langsam die Treppe hinauf. Gerade als er den Treppenaufgang im ersten Stock erreichte, kam Marianne aus der Wohnung des alten Großkaufmanns heraus und schlug das Patentkloß hinter sich zu. Sie sah ganz erregt aus und schien gar nicht mehr müde zu sein.

„Sie sehen ja so angeregt aus, Fräulein Bach“, sagte Magnus im Vorbeigehen.

„Ich bin so froh! Wir haben so schöne Musik genossen, Herr Ljungström und ich. Und er hat mich zu Küden und Rotwein eingeladen.“ Sie stockte plötzlich. „Ach richtig, er will ja nicht, daß ich darüber sprechen soll!“

„Ich werde es nicht ausplaudern“, erwiderte Magnus mit einem leisen Lächeln. „Gute Nacht!“

Marianne lief nach oben. Magnus ging noch wieder ein paar Stufen hinauf, um das Treppengeländer abzuwischen, was Mina regelmäßig vergaß. Aber er wartete damit, bis er hörte, daß Marianne ihre Tür von innen aufschloß.

Fortsetzung folgt.

Ein Ultimatum an die Bauernschaft.

Berlin, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Mainz zufolge hat die Mainzer Arbeiterschaft infolge der Zurückhaltung und Verschiebung von Kartoffeln an die rheinisch-hessische Bauernschaft ein Ultimatum gerichtet, zu bestimmter Stunde ortsweise 10 Zentner Kartoffeln pro Morgen zum Preise von 25 Mark abzuliefern, andernfalls Selbsthilfe Platz greifen würde.

Die „Mainzer Volksstimme“ wird etwas ausführlicher und berichtet, daß in einer Kartellung der Mainzer Arbeiterschaft am vergangenen Montag beschlossen wurde, in der Kartoffelversorgung eine Aktion zu unternehmen, von der auch dem Kreisamt Mitteilung gemacht wurde. Den einzelnen Bürgermeisterei sei bekanntgegeben worden, daß zu einer bestimmten Stunde Vertreter der örtlichen Landwirte zu einer Sitzung sich einzufinden hätten. Den Landwirten werde dort gesagt werden, daß sie entsprechend der Anbaufläche pro Morgen 10 Zentner Kartoffeln zum Preise von 25 Mark abzuliefern hätten. Kämen sie dieser Anordnung nicht nach, so würden die Arbeiter am nächsten Tage die Kartoffeln holen. Das Kreisamt hat die Kreisdirektoren für morgen zu einer Sitzung nach Mainz einberufen, um über die von den Arbeitern verlangten Kontroll- und Beschlagnahmemaßnahmen zu beraten. Die Organisationen der Landwirte treten heute zusammen und das Arbeiterkartell morgen abend, um endgültig über den Beginn der Aktion zu beschließen.

Votalsnachrichten.

Zuschriften über Votalsereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

* Eine letzte Mahnung erläßt im heutigen Anzeigenteil das Finanzamt an alle, die ihrer Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung zum Reichsnotopfer noch nicht nachgekommen sind. Die Frist, das Versäumte nachzuholen, endigt nach Ablauf einer Woche.

* Die neuen Brotkarten werden von morgen Donnerstag ab in der gewohnten Reihenfolge ausgegeben.

* Lebensmittelzulagen. Am Freitag und Samstag erhalten: Kranke 50 Gramm Butter; Kinder bis zu 2 Jahren 1 Dose Mufflers Kindermehl.

* Daß die Waffenablieferung gegen Bezahlung mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht, hatten wir bereits mitgeteilt. Daraus zu schließen, daß nun keine Waffen von der Polizei mehr angenommen würde, wäre irrig. Nur wird für die Waffen nichts mehr bezahlt und die Pflicht zur Ablieferung besteht fort. Die Strafbestimmungen, die Nichtablieferung von Waffen betreffend, treten am 1. November in Kraft.

* Frost. In der vergangenen Nacht sank die Temperatur zum erstenmal bis zum Gefrierpunkt.

Heimkehr.

Von Fritz Debus.

Durch die Scheiben der kleinen Fenster fallen die letzten Sonnenstrahlen in die kleine Bauernstube.

Der Vater, der bis jetzt auf der bunten Truhe gesessen hat, springt auf die Erde, reckt und dehnt sich und schiebt sich dann geschmeidig durch die halb offene Tür. — Ganz still ist es in der kleinen Stube, so still, daß man die Mücken summen hört. Nur ab und zu klappern draußen in der Küche Deckel und Teller.

Schwerfällig kommt der alte Mühlenbauer in die Stube, nimmt behutsam die Glöde und den Zylinder von der Petroleumlampe, steckt ein Schwefelholz an seiner Hofe an und als die Lampe flackernd brennt, setzt er sich in den bequemen Lehnstuhl am Fenster.

Abend für Abend sitzt er nun hier so einsam. Zum Wirtshausgehen hat er keine Lust und Freunde und Bekannte besuchen will er auch nicht. Die anderen wollen nicht immer von dem Schmerz des Einzelnen hören. Die erste Zeit ist das ja ganz unterhaltend, aber später verliert es den Reiz wie alles andere. Das mußte auch der Mühlenbauer erfahren und da ging er zu gar niemanden mehr. Von was sollte er denn sonst reden, als von seinem Jungen und von seiner braven Frau. Wenn das Herz voll ist, dem geht der Mund über.

Hier hatte er früher so oft mit dem Kleinen gesessen und Hoppe-Reiter mit ihm gespielt.

Wie die Zeit vergeht! — Es war ihm noch so lebhaft in der Erinnerung und doch ist's schon eine Ewigkeit her.

* Heitere Abende werden bis einschließlich morgen Donnerstag in den Kurlichtspielen (Kurtheater) gegeben. Das Programm umfaßt das entzückende Lustspiel „Rixchen“ und die Film-Burleske „Ein nettes Fräulein“.

* Hochheimer Markt 1929. Der Pferde-, Rindvieh- und Krammarkt in Hochheim wird in diesem Jahre am 8. und 9. November auf dem Plage am Weiher abgehalten. Der Markt findet nicht mehr auf dem freiem Felde, sondern auf festem Boden statt und ist durch feste Straßen zugänglich. Infolge der neuen Verhältnisse sind die Bedingungen geändert und können vom Ratshaus schriftlich bezogen werden.

Briefkasten der Schriftleitung

Mitglied der „Freien Turnerschaft Homburg a. d. H.“ Das Wort „Verspätet“, welches wir dem gestrigen Bericht über das Abturnen des Vereins voranstellten, bedeutet nicht, daß wir uns mit dessen Veröffentlichung „verspätet“ haben, sondern daß der Bericht uns verspätet übersandt worden ist und zwar erst dann, als er — was natürlich nur Zufall war — bereits in der „Homburger Zeitung“ erschienen war. Der Vorgang veranlaßt uns aber, darauf aufmerksam zu machen, daß wir künftig Berichte nur dann berücksichtigen, wenn sie uns so zeitig zugehen, daß sie gleichzeitig mit der Veröffentlichung in der „Homburger Zeitung“ erscheinen können.

Sport und Spiel.

Homburger Fußballverein. Kommen den Sonntag stehen dem Homburger Fußballverein auf der Stierstädter-Heide in Oberursel die spielstarken Mannschaften der dortigen Turn- und Spielvereinigungen gegenüber. Der Ausgang dieses Kampfes ist sehr ungewiss, da nach dem jetzigen Tabellenstand noch beide Vereine als Meisterschaftsanwärter zu betrachten sind. Homburg kann mit einem Siege gegen die tüchtige Oberurseler Elf nun beweisen, daß es die tatsächliche Meise für die Ligaklasse besitzt. Hoffen wollen wir, daß sich das voraussichtlich hartnäckige Ringen zu einem rein klassischen Fußballspiel ausweicht. Für die Homburger Sportfreunde bietet sich Gelegenheit sportlichen Genuß mit dem Kirchweihfesten zu verbinden, da Oberursel am Sonntag seine „Kerb“ feiert. Der heimische Elf dürfte im Hinblick auf die am Sam tag stattfindende Feier des 15jährigen Stiftungsfestes, die Warnung gegeben sein: „Denkt an das vorjährige Verbandsspiel gegen B. f. B. Friedberg.“

Turnverein „Vorwärts“. Die Sport- und Sp. abteilung des Turnvereins „Vorwärts“ veranstaltete am vergangenen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an in den Räumen des „Rast. Hofes“ ihre „Gründungsfeier“. Die Abteilungsleiter hatten alles aufgeboten, um den erschienenen Gästen den Tag angenehm zu machen. Während sich die Jungen mehr dem Tanz widmeten, konzentrierten die Alten an der Schießbude um die dort aufgestellten Schießpreise. Den Abend halfen die Schüler des Turnvereins „Vorwärts“ unter der altbewährten Leitung des Vorturners Georg Frank durch einige taktmäßig ausgeführte Fechtübungen und verschiedene gut zusammengelegte Pyramiden verschönern. Das Doppelquartett verlor seine Anwesenheit allerdings nur durch „einmaliges Ausstreuen“. Auch die Hauskapelle leistete wie gewöhnlich wieder einmal glänzendes. Zum Schluß sei noch die reichhaltige Tombola, die später manchen beglückte, erwähnt. Mit voller Zufriedenheit und im Bewußtsein eines schönen Tag bei der neugegründeten „Sport- u. Spielabteilung“ verließ sie haben, trennten man sich in vorgerückter Stunde. Was die „Sport- und Spielabteilung“ gesellschaftlich zu leisten vermag hat sie durch die Gründungsfeier bewiesen, was sie aber im Sport- und Spiel leisten kann, wird sie in nächster Zeit zeigen.

Dann kam ja der Krieg . . .

Ja, der Krieg . . .

Wie der in das Leben mit eiserner Faust eingreift.

Da blieb auch sein Junge.

„Vermißt“ stand auf der Karte und niemals hatte man etwas von ihm gehört.

Vermißt? kennst Du das Wort?

Das paßt an der Kehle, das klammert das Herz mit eisernem Druck, das raubt dem Kopf jeden Gedanken, gönnt dem armen Gemühten keinen Schlaf.

Vermißt!

Wie sie da gewartet hatten!

Mutter bekam dicke rote Augen vom vielen Weinen, daß nichts mehr und wurde von Tag zu Tag kränker.

Und immer wieder die quälenden Fragen! Ob er wohl tot ist, der arme Junge? Noch gefangen?

Glend und frierend in der sibirischen Kälte umgekommen?

Dreimal hatten schon die Stiefmütterchen, Primeln, Vergißmeinnicht, Fingerhut und Malven in buntem Wirrwarr im kleinen Gärtchen geblüht, seit die Eltern nichts mehr von dem Jungen gehört hatten.

Mutter war so krank geworden, daß sie das Bett nicht mehr verlassen konnte. — Als der Frühling zum vierten Male kam, hatte der alte Mühlenbauer seine arme Frau auf den Kirchhof getragen.

Nun stand er ganz allein.

Flackernd schwankt die Flamme und wirft groteske Schatten an die Wände. Langsam steht der Mühlenbauer auf und geht in seine Kammer.

Gut! ruft der alte Mühlenbauer und knallt mit der Peitsche, daß die

1. Fußballklub Viktoria 1908 Rirdorf. Am vergangenen Sonntag spielte die 1. und 2. Mannschaft ihr ständiges Verbandsspiel in Dorsheim gegen die Fußballgesellschaft Dorsheim 1912. Die Resultate sind 1. Mannschaft 3-1 für Rirdorf, 2. Mannschaft 2-0 für Dorsheim. Die 2. Mannschaft Vikorias erlitt dadurch ihre erste Niederlage trotz überlegenem Spiel unverdient. Die 1. Mannschaft Viktoria welche durch Neu-einstellung in den Sturm ein glänzendes Kombinationspiel zeigte und nur dadurch ein so schönes Resultat erzielte, verdient ein Lob ausgesprochen zu werden. Einen einzelnen hervorzuheben, hieß den anderen zurückziehen, denn es war jeder auf seinem Posten, galt es den Ruf der Spieltüchtigkeit der Viktoria zu wahren. Mit der Um- und Neueinstellung 1. Mannschaft scheint sich ein neuer Geist bemerkbar zu machen und wäre nur zu begrüßen und möchten hoffen, dies auch von der 2. Mannschaft sagen zu dürfen. In ihrer neuen Aufstellung wird die 1. Viktoria Elf ein nicht zu unterschätzender Gegner sein und wird in Punkto Unterstittel wohl noch ein ernstes Wort mitleiden. Die 3. Mannschaft spielte in Niederelbach gegen die 1. Mannschaft des dortigen Sportklubs und unterlag knapp mit 4-3 Toren.

Nachrichten aus Friedrichsdorf.

Der Regellub „Einigkeit“ hält am kommenden Sonntag sein diesjähriges Abteilungsab. Aus diesem Anlaß findet im Vereinslokal Tanzbelustigung usw. statt. Näheres wird durch Inserat bekannt gegeben.

Nachrichten aus Köppern.

Die Gemeindevertreterversammlung, welche gestern abend stattfand, hatte als Hauptgegenstand den Bau von Gemeindehäusern vorliegen. Nachdem vor einiger Zeit eine Besichtigung der von den Gemein-den Anspach und Wehrheim errichteten Häuser stattgefunden, waren die Mitglieder der Gemeindeförperschaften über die Ausführungsart schon ziemlich einig und Architekt van Bakhuisen legte ein entsprechendes Projekt vor, das ein Doppelhaus mit 4 Wohnungen vorsieht. Dasselbe fand allseitig Zustimmung.

Sitzungsbericht.

Anwesend sind: der Bürgermeister, der Baugemeinderat, 2 Schöffen und 9 Gemeindevertreter.

Mit Rücksicht auf Herrn van Bakhuisen, der um 10 Uhr mit dem Zug will, wird Punkt 4

Bau von Gemeindehäusern

zuerst behandelt. Nach kurzen Ausführungen des Bürgermeisters über die früheren Besprechungen, die Besichtigung in Anspach und Wehrheim und die immer schwierigere Beschaffung von Wohnungen legt Herr van Bakhuisen ein Projekt vor, das ein Doppelhaus mit 4 Wohnungen nebst Stallungen usw. vorsieht. Dasselbe findet allgemein Zustimmung und es wird der Bau einstimmig beschlossen. Die nötigen Vorarbeiten werden der Baukommission übertragen, letztere wird durch einstimmige Zuwahl des Beig. Föllner auf 4 Mitglieder erhöht. Dem Wunsch der Linksparteien auch in der Kommission vertreten zu sein, soll Rechnung getragen werden, sobald ein entsprechender Vorschlag gemacht wird. Die Einreichung des Planes zur Genehmigung soll so gefördert werden, daß die Vergebung der Arbeiten raschmöglichst erfolgen kann. Gem.

Späken erschreckt aus den Aderfurchen aufschwimmen.

Gut! und die schweren Pferde legen sich ins Geschirr, daß die Muskeln wie dicke Taustränge um die Beine liegen und ziehen den Pflug durch die lehmige Erde.

Scharf schneidet der blinkende Stahl große Erdklumpen heraus und Engerlinge, Käfer und Würmer krümmen sich, als sie plötzlich im hellen Tageslicht liegen.

Schwankend stampft der alte Mühlenbauer hinterdrein.

Mechanisch sind die Bewegungen und die Augen schauen glanzlos über die weiten Felder. Die Arbeit strengt ihn sehr an, mehr als er selber zugeben will. Der alte Körper will nicht mehr.

Was wird aber dann? — Soll er sich Anechts nehmen? — Die Arbeit und der Hunger mit fremden Leuten ist groß — Jrgend etwas muß aber geschehen. — Er kann die Erde auch nicht verwildern und verkommen lassen.

Da bleibt nur das Eine: Verkaufen. Die Scholle, darauf sein Vater, sein Großvater und sein Urgroßvater schon gewirtschaftet haben, verkaufen?

Zitternd hält der Alte den Pflug an und denkt an den Tag, an dem dieses Land nicht mehr sein eigen ist.

Oben auf der Landstraße steht ein junger Wanderer, mit einem kleinen Bündel am Stod über der Schulter, und blickt hinunter nach dem Landmann am Pflug.

Jetzt wirft er das Bündel hin und eilt mit fliegender Hast über den frisch aufgeworfenen Schollen. — Nun hat er den Alten erreicht. — Auge in Auge stehen die Beiden. — Sekundenlang.

Dann ein heiferer Schrei des Mühlenbauern, ein Jauchzen des Jungen und

Betr. Günther regt an, daß Vorschläge an die betr. Handwerker zur Beschaffung von Material gegeben werden sollen. Gem. Betr. Starf bringt zur Sprache, daß die Submission so erfolgen müsse, daß unter den Handwerkern kein Mißtrauen aufkommen könne.

Punkt 1 der Tagesordnung

Wahl der Erwerbslosen-Kommission

hat die Versammlung schon wiederholt beschäftigt. Heute sind die verschiedenen Fraktionen sich über ihre Vorschläge einig, wobei der Punkt rasch erledigt ist. Er werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt, die Herren Louis Gaüterin, Friedrich Föllner, Karl Scholz und H. Triefenbach. Für langfristige Erwerbslose sind durch den Kreis M. 3200.— unter der Bedingung überwiesen, daß die Gemeinde ebenfalls dieser Summe als Zuschuß bewilligt, was einstimmig geschieht. Vorerst sind es drei Erwerbslose, die als langfristig in Betracht kommen.

Punkt 2

Wahl von 4 Mitgliedern d. Schulvorstandes. Es werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt die Herren Buchenauer, G. J. J. J. und L. Schneider.

Punkt 3:

Wahl eines Delegierten und eines örtlichen Beirates für die Kreis-Preisprüfungsstelle. Der Bürgermeister berichtet über die entsprechende landrätliche Verfügung und bemerkt, daß der Gemeindevorstand, da die Angelegenheit gedrängt habe, vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindevertreter ihn, den Bürgermeister, als Delegierten gewählt habe. Die Versammlung billigt die Wahl und bestimmte noch als Beiratsmitglieder die Herren Friedrich Föllner, L. Schneider, K. Müller, F. J. Rühl, H. Triefenbach und H. J. J. J.

Unter Punkt 5

Anträge und deren Besprechung

liegt eine Anfrage vor, ob der Bürgermeister Aufklärung geben könne über die beim Kreis-Lebensmittelamt vorgekommenen Verfehlungen. Der Bürgermeister bemerkt dazu, daß ein Strafverfahren eingeleitet sei, welches noch schwebt. Es sollen Rechnungsführungen und Unterschlagungen vorliegen. Die betr. Angestellten wurden entlassen, das Geld, um das die Kreisleute geschädigt wurde, soll beigebracht sein. Schöffe Rahn greift zurück auf die Vorgänge zu der Zeit, als er die Rechnungsgeschäfte der Lebensmittelkommission führte, wo wiederholt größere Rechnungsbeträge, die bezahlt waren, doppelt angefordert wurden und er dadurch in ein schiefes Licht gekommen sei. Was man damals schon geahnt, wisse man jetzt, daß beim Homburger Amt große Unordnung geherrscht, die der Boden für die Vorkommnisse gegeben. Während die Bevölkerung schlechtes Essen mußte, sollen Mehloverschiebungen vorgekommen sein. An der Aussprache, bei der harte Worte über die Mißwirtschaft bei dem Homburger Amt fielen, beteiligten sich wiederholt der Bürgermeister, Schöffe Rahn

beide liegen sich in den Armen — der einsame Mühlenbauer und sein Sohn, der aus Sibirien zurückgekehrt.

Strahlend hell bricht im Osten die Sonne durch das Gewölk und die beiden Mühlenbauern gehen nach dem einsamen Hof unten im Grund.

Am Bache blühen die Röhren. Goldgelber Blütenstaub liegt in der Luft und tausende von Bienen und Hummeln schwirren daran herum.

Mit lautem Gebell, in tollen Sprüngen kommt der Hund aus der Mühle und springt dem Heimgekehrten fast auf die Schultern.

Ganz närrisch scheint er vor Freude geworden zu sein.

Auf dem Friedhof rauschen die uralten Linden.

Amseln und Drosseln hüpfen über den frischgrünen Boden und pfeifen ein richtiges Frühlingslied: ta, ta, ta, ta, ta, ta.

Vor dem Grabe der Mühlenbauern steht der Alte mit seinem Sohn.

Stumm blicken sie auf den kleinen Hügel und dem Alten scheint es, als ob er jetzt seine Frau noch einmal verloren hätte.

Der Junge aber sagt mit schluchzender Stimme: „Vater ich bin zu spät gekommen!“

Da drückt ihn der alte Mühlenbauer an seine breite Brust und fährt mit seiner harten, rissigen Hand über das blondhaarige Kind.

„Du bist noch nicht ganz zu spät gekommen, mein Junge.“

Leise säuselt der Frühlingswind in den hohen, alten Bäumen und lichte Sonnenstrahlen hüpfen über den kleinen, stillen Dorffriedhof.

Gem. Vert. Starf. Von einer Ent-
scheidung soll vorerst abgesehen werden bis
das Strafverfahren erledigt ist, doch soll
die Gemeinde wehren, wenn sie zur
Deckung von Fehlbeträgen mit herangezogen
werden.

Vom Tage.

Kodheim v. d. H., 19. Okt. Der
hier wohnhafte, erst seit einem halben
Jahre verheiratete Karl A. M. von
beim Sandgraben in der Niederwöl-
her Sandgrube. Schwere innere Verletzungen
hätten seinen Tod herbei.

Al. Pfaffenwiesbach, 19. Okt. Ein-
brachen in die katholische Kirche ein und
aus dieser Kerzen, das Gefäß mit dem
heiligen Öl, einen Chorrod. Das Tabernakel
wurde zerstört, der Altar stand den Zerstörungs-
werkzeugen der Einbrecher.

Ullingen, 19. Okt. In den letzten
Wochen wurden aus fünf Gehöften des Kreises
Großvieh gestohlen.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Wegen
unrechtmäßiger Beschäftigungen von etwa 30 000
wurde der Kaufmann Friedrich Michel
Darmstadt von der Kriminalpolizei festge-
nommen. Michel hat den Feststellungen zufolge
einen Darmstädter Großkaufmann in engen
Verhältnissen gestanden und hat diesen nach und
nach etwa 700 000 M. gebracht. Außerdem
hat er viele andere Geschäftsleute um Summen
von 10 000, 22 000 und 33 000 M. u. a. betrogen.
Schließlich den Beziehungen zu dem Großkauf-
mann schwebt noch ein Prozeß wegen 470 000 M.

Groß-Gerau, 19. Okt. Bei der Lebens-
versicherungsgesellschaft ist ein Fehlbetrag von
10 000 M. festgestellt worden, man führt ihn
auf Unterschlagung zurück. Die Staatsanwalt-
schaft ist mit der Ermittlung der Täter be-
schäftigt.

Aus dem Vogelsberg, 19. Okt.
Die vereinigten Landwirte des Dorfes Alsfeld
haben an die minderbemittelte Bevölkerung
des Stadt Offenbach und Schotten ein tausend
Kartoffeln zum Preise von 20 M. den
Kauf ab. Außerdem stellten sie 5000 Zentner
Kartoffeln zur Verfügung.

Vom Hunsrück, 19. Okt. Der Hunsrück
ist infolge der Hunsrück überflutet, daß
in 14 Tagen der Hunsrück an Schlachtoisch so
verkauft sein wird, daß überhaupt nicht mehr
abgesetzt werden kann.

Höchst a. M. Ein schwerer Unglücksfall
mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sam-
stag Nachmittag um 1/2 8 Uhr am hiesigen Güter-
bahnhof. Der Fuhrmann Ludwig Haug, 47
Jahre alt, wurde von der Speditionsfirma Rohlfen
auf dem Wege zum Fuhrwerk durch eine
einige Unruhe der Pferde abgelenkt und
wurde so unglücklich getroffen, daß er be-
wußtlos vom Fuhrwerk fiel und von dem schers-
beladenen Wagen überfahren und getötet wurde.
Der Bruder eines hiesigen Gastwirts traf
gestern Abend einen ihm bekannten Mann (Th.)
in einer hiesigen Wirtschaft, mit dem er sich
einige Zeit und dessen kleine Zecher er
schließlich mitbegibt, wobei er seine mit Kassen-
scheinen wohlgefüllte Brieftasche sehen ließ. Kurz
darauf kam ein Dritter dazu, der dem L. nicht,
aber dem Th. bekannt war. Als sich nun L.
bald darauf entfernte, schloß sich ihm der Un-
bekannte an, den L. schließlich zurückließ,
um sich in seines Bruders Gastwirtschaft im
Schleimühlweg zu begeben. Dort erschien bald
darauf am Vierhändler der bewußte Dritte und
ließ den L. heraustrufen, den er um ein Blatt
Papier bat, um ihm eine Adresse aufzuschreiben.
Als L. unwillkürlich nach seiner Brieftasche griff,
entriß ihm der Unbekannte diese mit einem blitz-
schnellen Griff und war im Nu in der Dunkel-
heit verschwunden. Die Tasche enthielt über
2000 M. Da der Verdacht nicht von der Hand
zu weisen ist, daß Th. und der Räuber gemein-
same Sache gemacht haben könnten, ist Th. festge-
nommen worden, der Räuber aber ist noch nicht
gefaßt.

Nürnberg, 19. Okt. Anlässlich seiner Hundertjahr-
feier hatte der Industrieverein in Nürnberg ein
Diner für etwa 1000 Personen angelegt. Als
es beginnen sollte, erklärten die 50 Redner, die
vom Arbeitsamt zugewiesen waren, daß sie nur
servierten, wenn man ihnen zehn Prozent des
Umsatzes zukommen lassen. Die Geschäftsleitung
verhandelte mit den Leuten, und so konnte es
ermöglicht werden, daß mit über halbstündiger
Verspätung der Schmaus beginnen konnte.

Vermischtes.

Der Wertpapierschmuggel.

Welch ungeheuren Umfang die Steuer-
flucht und Steuermogelei angenommen hat,
geht aus einer Aufstellung hervor, die die
Dresdener Kontrollen herausgibt. Danach ist in der Zeit vom April bis Sep-
tember folgendes festgestellt und den zustän-
digen Finanzämtern zur steuerlichen Erfassung
mitgeteilt worden. An vertriebenen Vermögen

ausland eine Milliarde Kronen, 200
Mark und 156 162 verschiedene Aktien. Fer-
ner an vertriebenen Vermögen im Inland 8
Millionen Kronen, 39 Millionen Mark und
5711 verschiedene Aktien. Von all diesen
Aktien, Vermögen war der Steuer bisher
nicht das geringste bekannt. In derselben
Zeit sind von der Dresdener Post und von
der Dresdener Ueberwachungsstelle nach Mel-
dungen über Kapital- und Steuerflucht in
Höhe von 51 Millionen Kronen, 21 Milli-
onen Mark und 5378 vertriebene Aktien so-
wie über 547 Barenverschiebungen nach dem
Auslande erstattet. In weiteren 48 Fällen
sind dem Reichsfinanzministerium Befragte von
ausländischen Wertpapieren mitgeteilt worden.
Das ist das Ergebnis einer einzigen Ueber-
wachungsstelle während eines halben Jahres.
Trotzdem beabsichtigt das Reichsfinanzmi-
nisterium nach einer Meldung des Zentral-
verbandes der Angestellten in Dresden die
Aufhebung der Ueberwachungsstellen. Das
Reichsfinanzministerium hat am letzten Mitt-
woch, nach einer Mitteilung des Zentral-
verbandes der Angestellten in Dresden, die Auf-
hebung der Ueberwachungsstellen angeordnet.
Nur Wertpapiere und Wertpapiere und Wert-
briefe sind noch zu prüfen. Die Steuer-
mogeleien werden sich freuen.

Ein achtjähriges Kind von einem Rad- fahrer entführt.

Die Reutlinger Kriminalpolizei beschäftigt
gegenwärtig die Entführung einer acht Jahre
alten Schülerin — ihr Name ist Marie
Canet — die am vergangenen Donnerstag
nachmittag mit ihrem zwölfjährigen Bruder
durch eine Straße Reutlings ging und von
einem Radfahrer angerufen wurde. Der Rad-
fahrer, der das Mädchen an die Bordstele
der Straße gerufen hatte, setzte es auf das
Rad und als er von dem Bruder des Kindes
am Abfahren verhindert wurde, wehrte er
ihn durch eine Ohrfeige ab. Trotz der Hil-
rufe des Knaben gelang es dem etwa 23jähr.
Entführer zu entkommen. Das Mädchen ist
bis heute nicht wieder zu seinen Eltern zu-

rückgeführt. Es wird daher vermutet, daß es
von dem Radfahrer zu unethischen Zwecken
verschleppt worden ist.

Ein „positives Ergebnis“ von Brüssel.

Wie die „Nationalblende“ meldet, ist
dem Völkerbund die Rechnung über die auf
der Brüsseler Finanzkonferenz gerauchten
„Havannas“ überreicht worden, die sich „bloß“
auf 5000 Pfund Sterling für 80 000 Im-
porten belaufen soll. Weil der Völkerbund
für derartige Aufwendungen kein Konto
eingerrichtet hat, lehnte er die Bezahlung
der Rechnung ab und überwies sie dem
Obersten Rat zur Begleichung. Beht auch
dieser die Regulierung ab, bleibt die Frage,
wer die Havannazigarettenrechnung bezahlen
muß. (Hoffentlich wird sie nicht auch noch
auf die „Goldseite“ des „Wiedergutmachungs-
Kontos Deutschlands“ verbucht. Red.)

Weiteres.

Alpplhorn.

Zwei Mädchen taten sich begegnen
Warum mußt's draußen grade regnen,
Da beide hatten keine Schirmchen;
Nicht dauerten die armen — Wärmchen.

Ein Dunkel mit dem Neffen sah
In einer Stube ohne Gas.
Da sprach der Neffe: „Dunkel,
Es ist hier schrecklich — dunkel.“

Zwei Mörder mit verstocktem Sinn
Sie legten sich zum Schlummer hin.
Da kam ein armer Wandersmann
Den sahten diese Schufte an,
Und daß er nicht entfluche
Machten sie ihn — zur Leuchte.

Zwei Knaben gingen auf den Bummel
Sie fanden ein Zigarettenstummel,
Den rauchten sie erst gravitätisch,
Das übrige ist — unästhetisch.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Ata

reinigt u. scheuert alle Geräte
aus Porzellan, Emaille, Holz,
Metall, Glas, Stein, Marmor usw.
bestes Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie
Vorzüglicher Herdputz
Überall erhältlich
Henkel & Cie. Düsseldorf
Fabrikanten von „Sil“ und Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Nach immer befinden sich im Bezirke des Finanzamtes
die Reichsangehörigen, die ihrer Verpflichtung zur Abgabe
der Steuererklärung zum Reichsnotopfer nicht nachgekommen
sind, obwohl sie am 31. Dezember 1919 allein oder mit ihrer
Gemeinschaft ein Vermögen von 5000 M. und darüber gehabt haben.
Nachdem das Vermögen ist die gesamte bewegliche und unbeweg-
liche Sache nach Abzug der Schulden.

Wichtig ist für die Steuerpflicht, ob das Vermögen aus
Betriebsvermögen oder Kapitalvermögen, wozu auch
die Rechte und Gerechtigkeiten, verginsliche und unver-
ginsliche Forderungen jeder Art, der Kapitalwert der Rechte auf
Grund und andere wiederkehrende Leistungen und Leistungen so-
wie nicht billige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- oder Ren-
teversicherungen gehören, am 31. Dezember 1919 bestanden hat.
Wichtig ist, was vielfach mißverstanden zu sein scheint,
daß der Kinder. Wer 12 Kinder besitzt, hat freiwillig oben-
erwähnte Pflicht zur Steuererklärung zu genügen wie der kinder-
lose. Die Steuererleichterung wegen vorhandener Kin-
der wird bei der Veranlagung nachgeprüft.

Das Finanzamt warnt hiermit zum letztenmal vor einer
Veranlagung der Abgabe der Steuererklärung. In den nächsten
Wochen wird systematisch nachgeprüft, wer von den Eingetragenen
zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer
verpflichtet war. Wer die Abgabe versäumt hat, hat dann unter
den Umständen mit dem vom Gesetz angedrohten Strafen und
Bußen zu rechnen.

Die Säumnigen werden hiermit nochmals aufgefordert, nun-
mehr binnen 1 Woche ihrer Verpflichtung zur Abgabe der Steuer-
erklärung nachzukommen.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Oktober 1920.
Finanzamt.

Sozialdemokratische Partei Homburg-Kirdorf.

Donnerstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr
im Kurhaus - Speisesaal große öffentliche
Volkerversammlung.

Tagesordnung:
Die Sozialdemokratie auf dem Wege
zur Macht.

Referent: Frau Marie Tucharz-Berlin.
Mitglied des Reichstages
und Mitglied der 2. Internationale in Genf
Deckung der Tageskosten 50 Pfg. Eintritt.
Ansprache. Sozialdemokr. Wahlverein.

Möbel

Schlafzimmer

Eiche geb. mit eich. Marmor
und Patent, kompl. M. 4200
Eiche 3 tl. m. Sp. tpl. M. 3900
Goldbirne m. S. tpl. M. 3700

Speisezimmer, Eiche

Dr. Büffet, Credenz, Auszug-
tisch, Stühle mit eich. Leder
kompl. von M. 4800—5700.

Herrenzimmer, Eiche

Wärschrank 3 tl. Dipl. mit
Bügel, Sessel und Stühle mit
Leder, kompl. v. M. 3900—5500.

Küchen, Birchpine

mit 2 Schränken, kompl. von
M. 1600—2700

Besonders preiswert empfehle
Pol. Wohnzimmer
mit Büffet, kompl. M. 2800.

Speisezimmer, Eiche

Büffet, Credenz, Auszugstisch,
Stühle, kompl. M. 3600.

H. Krappf,

Reichstraße 11, 1 u. 2. (8126)

Feinster Brotaustrich und Bad-Margarine

das Beste im Handel
zum billigsten Tagespreis sowie
große Auswahl in
Käse und Thür. Wurstwaren.
Empfehle auch
prima Fleischwurst
zum Warm- und Kaltesse.
Brat- und Rohwürstchen
mit Rot- und Sauerkraut,
Deutsche Heferlinsen
1a Tafelbutter
sowie diverse feine 8137
Delikatessen und Lebensmittel
Ludwig Aibel
Fernruf 819. Thomasstraße 3.

Preiswert zu verkaufen
ein gut erhaltener 8128
Dauerbrandofen
u. ca. 50 Leere Flaschen versch. N.
bei Wagner, Glucksteinweg 511.
Für mittlere Figur fast neuen
Frauenzug mit Zylinder
für 750 M. zu verkaufen, sowie
zwei fast neue
Damenröcke
(Friedensware). Wo? sagt die
Geschäftsstelle d. Bl. u. 8129.

Zu kaufen gesucht
ein wachsender
Rattenpinscher
Homburger Kaufhaus
für Lebensmittel
Georg Wächter. 8138

Chade & Füllgrabe

empfehlen
Cabliou mittel ohne Kopf 3.-
per Pfund
(Donnerstag eintreffend)

Extra Salzberlinge	Stück	1.10	Tafelreis 1a.	Pfd.	4.80
Bismarckberlinge	Stück	1.10	Bruchreis	Pfund	4.40
Rollmops	Stück	1.30	Baniermehl	Pfund	3.60
Delfardinen 22 mm.	Dose	6.25	Maizena	Pfund	6.50
Delfardinen 80 mm.	Klubdose	7.-	Maizengrieß	Pfd.	3.40
Salatöl	Bitter	26.-	Maispuder	gelb blüten- weiß	Pfund 5.25
1 Flasche 23. 50 l.	2 Flasche	12. 50	Grüntern	gemahl.	Pfund 3.60
Rotoslett	garant. rein	Pfund 16.50	Haferflocken		Pfund 3.30

Natur-Bollei „3 Eier in der Düte“

gare tiert Naturprodukt ohne jeden Zusatz Im Haushalt für alle
Koch- und Backzwecke wie frisches Ei verwendbar Paket 1.65

Italienische Teigwaren

Hörnchen, Spaghettini 9.-
Bandnudeln Putti
holländ. Maccaroni 9.50
Stangen 2.10
Langbohnen weiße 2.10
Bohnen braune gut loch. Pfund 1.90
weiße Perlbohnen 2.60
Bohnen weiße Rangoon 2.-
Erbsen grün mit Schale 2.50

Kakao

garant. rein 1/4 Pfund 4.-
Ballet 4.30
geröstet 1.90
Kaffee-Ersatz 3.50
Marmelade 3.70
do mit Syrup und
Zweitschen eingel. Pfund 4.20
Speisesalz Pfund 0.35
Kernseife deutsche,
doppelt. 6.-

Bad Homburg, Luisenstr. 38

8140

Brauner Spitz

zugelaufen. 8139
Näheres „Frankfurter Nachrich-
ten“, Bad Homburg, Tel. 1061.

Schlafzimmer, Herrenzimmer,

moderne Küche weit unter Preis
abzugeben
Frankfurt a. M., Scharnhorststr. 21 p.
am Hauptbahnhof u. Römer 565.

